

# ältere Menschen

## Pflegevorsorge für



März 2009  
Magistrat der Landeshauptstadt Linz

## Inhaltsverzeichnis

|       |                                                 | Seite |
|-------|-------------------------------------------------|-------|
| 1     | Planungsmethodik                                | 1     |
| 2     | Bedarfs- und Entwicklungspläne des Landes OÖ    | 3     |
| 2.1   | BEP 1996                                        | 3     |
| 2.2   | BEP 2006                                        | 3     |
| 3     | Stationäre Versorgung                           | 7     |
| 3.1   | Bedarfsermittlung                               | 7     |
| 3.2   | Bisherige Entwicklung / Maßnahmen               | 9     |
| 3.3   | Pflegebettenkapazität und Belegung am 31.1.2009 | 10    |
| 3.4   | Bedarfsentwicklung                              | 12    |
| 3.5   | Ziele und Maßnahmen                             | 13    |
| 3.6   | Kurzzeitpflege                                  | 16    |
| 4     | Mobile Versorgung                               | 17    |
| 4.1   | Mobile Betreuung und Hilfe                      | 17    |
| 4.1.1 | Ist-Situation                                   | 17    |
| 4.1.2 | Bedarfsberechnung                               | 22    |
| 4.2   | Hauskrankenpflege                               | 26    |
| 5     | Betreubares Wohnen                              | 27    |

## 1 PLANUNGSMETHODIK

Die Bedarfsrechnung bezieht sich auf Jänner 2009. Stichtag für die Datenerhebung ist der 31.1.2009.

Alle Planungsrechnungen beruhen auf Prognosen, die das Grundproblem der mit dem Ausdehnen des Zeithorizontes wachsenden Unschärfe der Aussagen in sich tragen. Der Zeithorizont für Prognosen, auf die detaillierte Projekte aufgesetzt werden können/müssen, hängt von der räumlichen und inhaltlichen Dimension der Thematik ab. Für eine Stadt in der Größenordnung von Linz gilt bei stadtteilbezogenen Planungen in Abhängigkeit von der Anzahl der Betroffenen ein Planungshorizont von 3 bis 5 Jahren, für gesamtstädtische Planungsrechnungen ein Zeitraum von 5 bis 8 Jahren. Vom jetzigen Zeitpunkt gerechnet bedeutet dies für Detailplanungen einen Planungshorizont bis etwa 2015. Die mit jedem weiteren Jahr zunehmende Unschärfe erreicht im Bereich ab 2020 Dimensionen, die es nur mehr erlauben Trends vorherzusagen.

Die Stadt Linz begegnet dieser Situation durch möglichst zeitnah zum notwendigen Entscheidungszeitpunkt angelegte Termine der Planungsrechnungen. Durch regelmäßiges Updaten wird der Planungshorizont Schritt für Schritt in die Zukunft verschoben und ermöglicht auf diese Weise immer ein präzises zeitgerechtes Handeln der Entscheidungsträger.

Neben einer nach schmalen Altersgruppen geschichteten Bevölkerungsprognose ist die genaue Analyse der Bedarfssituation von essentieller Bedeutung für Planungs- bzw. Bedarfsrechnungen im Bereich der Seniorenbetreuung. Dazu benötigt man Kriterien, die es erlauben im Einzelfall festzustellen, ob und in welchem Ausmaß eine konkrete Person in den Genuss der Versorgungsleistung kommen soll.

Da solche Kriterien in OÖ nicht existiert haben, mussten sie von der Stadt Linz sowohl für die stationäre als auch für die mobile Versorgung erarbeitet werden. Diese werden auch im Tagesgeschäft der Linzer Sozialverwaltung angewandt. Neben exakten Planungsgrundlagen liefert diese Vorgehensweise auch die Informationen für eine objektive Verteilung der Versorgungsleistungen.

Grundlage der Bedarfsberechnung für die Alten- und Pflegeheime ist eine operable **Definition der Pflegebedürftigkeit**, die für jede(n) Klienten(in) mit Hilfe eines Fragebogens überprüft und in einem EDV-System evident gehalten wird. Im Bereich der mobilen Betreuung und Hilfe wurde ebenfalls ein **Bewertungssystem** entwickelt, mit dem der Bedarf individuell von den zuständigen Diplomsozialarbeiterinnen (DSA) erhoben wird. Dabei wird insbesondere auch nach dem Bedarfszeitpunkt (werktags, nachts, sonn- und feiertags) differenziert.

Bei der Bedarfsrechnung des Landes OÖ fehlt eine Definition der Kriterien welche Personen als stationär pflegebedürftig einzustufen sind.

Damit werden im Bereich der stationären Pflege und Betreuung Werte festgelegt, ohne den Personenkreis zu definieren, dem diese Leistungen zukommen sollen.

## 2 BEDARFS- UND ENTWICKLUNGSPLÄNE DES LANDES OÖ

### 2.1 BEP 1996

Der erste Bedarfs- und Entwicklungsplan des Landes OÖ (BEP) wurde 1996 veröffentlicht. Die in der Folge adaptierte und bis Dezember 2007 gültige Fassung des BEP 1996 wies im Bereich der stationären Pflege und Betreuung für Linz einen Bedarf von 2.118 Betten für 2006, 2.375 Betten für 2010 und 2.425 Betten für 2015 aus.

Im Bereich der mobilen Betreuung und Hilfe (MBH) waren 133,4 Personaleinheiten (PE) für 2006, 134,1 PE für 2010 und 132,4 PE für 2015 vorgegeben.

### 2.2 BEP 2006

2006 veröffentlichte das Land OÖ einen neuen Bedarfs- und Entwicklungsplan. Der neue BEP wurde im Mai 2007 wieder verändert und adaptiert und mit Oktober 2007 noch einmal überarbeitet. Die am **17.12.2007 von der OÖ Landesregierung beschlossene Fassung** ist nunmehr die endgültige und trägt den Namen "Bedarfs- und Entwicklungsplan 2006 für die Pflegevorsorge für ältere Menschen" kurz BEP 2006.

Der BEP 2006 weist für Linz im Bereich der **stationären Pflege und Betreuung** für 2006 nur mehr einen Bedarfswert von 1.971 Betten, für 2010 einen Wert von 1.949 Betten und für 2015 einen Bedarf von 1.923 Betten aus.

Der Unterschied zwischen neuem und altem, bis Dezember 2007 gültigen, BEP beträgt im Bereich der stationären Pflege 2015 für Linz 502 Betten (21%).

Im Bereich der **mobilen Betreuung und Hilfe** ist der Unterschied zwischen altem und neuem BEP ebenfalls gravierend. Mit dem neuen BEP 2006 ergibt sich in Linz für 2006 eine sprunghafte Erhöhung der BEP-Vorgaben um 31,9 PE bzw. um rund 24% für die MBH (Differenz 2015: 46,1 PE bzw. 35% zusätzlich).

### BEP-Versorgungsquoten

Für die Zahl der pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen insgesamt werden im BEP Quoten für die verschiedenen Betreuungsformen festgelegt.

Vom BEP wird festgelegt, dass 2020 landesweit 17,0% der pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen stationär, 22,2% durch Mobile Betreuung und Hilfe (MBH) und 14,0% durch Hauskrankenpflege (HKP) versorgt werden sollen. MBH und HKP können sich überschneiden, da ein(e) Klient(in) auch beide Dienste in Anspruch nehmen kann. Der offene Rest soll zu Hause von privaten Betreuungsorganisationen oder von Angehörigen, Freunden etc. betreut werden.

Die Versorgungsquoten in Prozent der pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen stellen sich laut BEP 2006 im Einzelnen wie folgt dar:

|                                   | Ist-Stand 2006 | 2010 | 2015 | 2020 |
|-----------------------------------|----------------|------|------|------|
| <b>Mobile Betreuung und Hilfe</b> |                |      |      |      |
| <b>Linz</b>                       | 21,7           | 22,0 | 22,2 | 22,2 |
| <b>OÖ gesamt</b>                  | 17,2           | 19,4 | 21,0 | 22,2 |
| <b>Hauskrankenpflege</b>          |                |      |      |      |
| <b>Linz</b>                       | 13,1           | 13,5 | 14,0 | 14,0 |
| <b>OÖ gesamt</b>                  | 11,6           | 12,9 | 13,6 | 14,0 |
| <b>Stationäre Versorgung</b>      |                |      |      |      |
| <b>Linz</b>                       | 18,3           | 17,8 | 17,5 | 17,0 |
| <b>OÖ gesamt</b>                  | 16,4           | 16,4 | 16,4 | 17,0 |

Für Linz bedeutet dies, dass in Summe die Versorgung durch Heime und Mobile Betreuung und Hilfe von 40,0% der pflege- und betreuungsbedürftigen Menschen im Jahr 2006 auf 39,2% im Jahr 2020 **gesenkt** werden soll. Das entspricht rund 90 Klienten/innen weniger.

**Dieser Umstand dokumentiert die gute Versorgungssituation in Linz im Vergleich zum übrigen OÖ.**

### BEP für Alten- und Pflegeheime

Für die stationäre Versorgung mit Alten- und Pflegeheimplätzen (Normplätze) geht das Land OÖ von einem Ist-Stand 2006 von 1939 Plätzen für Linz aus. Nachfolgend eine Gegenüberstellung des alten und des neuen BEP:

|             | alter BEP | neuer BEP 2006 | Differenz<br>neuer BEP – alter BEP |
|-------------|-----------|----------------|------------------------------------|
| <b>2006</b> | 2.118     | 1.971          | -147                               |
| <b>2010</b> | 2.375     | 1.949          | -426                               |
| <b>2015</b> | 2.425     | 1.923          | -502                               |

Für 2015 liegt der neue BEP wie erwähnt um 502 Betten (21%) unter den Werten des alten BEP. Das bedeutet mehr als 4 Heime mit je 120 Normbetten weniger als in dem bis 2007 gültigen BEP vorgeschrieben.

## BEP für Kurzzeitpflege und "Betreubares Wohnen"

Die Zahl der Kurzzeitpflegeplätze soll 3% der Normplätze in Alten- und Pflegeheimen ausmachen. Für 3,0% der 70+ Jährigen soll eine betreubare Wohnung vorgesehen werden, wobei von einer durchschnittlichen Belagszahl von 1,3 Personen pro Wohnung auszugehen ist. Für Linz ergibt dies:

|             | Kurzzeitpflegeplätze |                | Betreubare Wohnungen |                |
|-------------|----------------------|----------------|----------------------|----------------|
|             | alter BEP            | neuer BEP 2006 | alter BEP            | neuer BEP 2006 |
| <b>2006</b> | 64                   | 59             | 341                  | 567            |
| <b>2010</b> | 71                   | 58             | 377                  | 590            |
| <b>2015</b> | 73                   | 58             | 390                  | 615            |

Bei den betreubaren Wohnungen ist ebenfalls eine sehr große Veränderung der Vorgaben zwischen altem BEP und neuem BEP festzustellen (2015: +58%).

## BEP für Mobile Betreuung und Hilfe

Die Berechnung der Personalzahlen für die Mobile Betreuung und Hilfe (MBH) erfolgt durch folgende Festlegungen:

Der Anteil der zu versorgenden KlientInnen wird ab 2006 von landesweit 17,2% bis 2020 um 5%-Punkte auf 22,2% erhöht. In Linz ist 2006 die Ausgangsposition 21,7%. **Damit liegt Linz auch hier deutlich über dem Landesschnitt und hat die besten Bezirkswerte in Oberösterreich.** Die geforderte Erhöhung bis 2020 beträgt deshalb nur 0,5%-Punkte, um den 22,2% Normrichtwert zu erreichen.

Für Linz ergibt sich mit dem neuen BEP 2006 trotzdem wieder eine sprunghafte Erhöhung der BEP-Vorgaben um 31,9 PE bzw. um rund 24% für die MBH (2015: 46,1 PE bzw. 35% zusätzlich).

Diese Erhöhung resultiert aus der vom Land OÖ angenommenen Erhöhung des Anteils der zu betreuenden KlientInnen und aus der vom Land OÖ angenommenen Erhöhung der durchschnittlichen individuellen Betreuungszeit.

Die MBH besteht aus der Altenfachbetreuung (AFB) und der Heimhilfe (HH). Die Berechnung des Bedarfs an AFB und HH erfolgt ohne nähere Begründung im Verhältnis 2:1. In Personaleinheiten ergibt dies für Linz:

|             | Altenfachbetreuung (AFB) | Heimhilfe(HH) | MBH gesamt |                |
|-------------|--------------------------|---------------|------------|----------------|
|             |                          |               | alter BEP  | neuer BEP 2006 |
| <b>2006</b> | 110,2                    | 55,1          | 133,4      | 165,3          |
| <b>2010</b> | 114,5                    | 57,2          | 134,1      | 171,7          |
| <b>2015</b> | 119,0                    | 59,5          | 132,4      | 178,5          |

## BEP für Hauskrankenpflege

Die Personalzahlen für die Hauskrankenpflege (HKP) werden durch folgende Festlegungen berechnet:

Der Anteil der durch die HKP zu versorgenden KlientInnen wird ab 2006 von landesweit 11,6% bis 2020 um 2,4%-Punkte auf 14% erhöht. In Linz ist die Ausgangsposition 2006 mit 13,1% wieder deutlich besser. Die zur Erreichung des Normrichtwertes von 14% notwendige Erhöhung bis 2020 beträgt deshalb nur mehr 0,9%-Punkte. Die individuelle Betreuungszeit wird ab 2006 von landesweit brutto 2,55 Stunden je KlientIn und Monat bis 2020 auf 3,735 Stunden erhöht. In Personaleinheiten ergibt dies für Linz:

|             | Hauskrankenpflege (HKP) |                |
|-------------|-------------------------|----------------|
|             | alter BEP               | neuer BEP 2006 |
| <b>2006</b> | 47,9                    | 41,6           |
| <b>2010</b> | 46,6                    | 49,0           |
| <b>2015</b> | 52,0                    | 58,9           |

### 3 STATIONÄRE VERSORGUNG

Ziel der Stadt Linz ist, dass alle älteren, gemäß den Objektivierungsrichtlinien der Stadt Linz pflegebedürftigen LinzerInnen, welche keine ausreichende private oder mobile Hilfe haben, binnen 6 bis 8 Wochen nach Anmeldung einen Pflegeplatz in einem Linzer Seniorenzentrum erhalten.

#### 3.1 Bedarfsermittlung

Hauptdatenquellen vor Ort sind die Belegungszahlen sowie die Vormerklisten. Für die Prognose 2009 wurden alle Leiter der städtischen und privaten Heime persönlich kontaktiert, um notwendige Zusatzinformationen zu beschaffen.

#### Private Heime

Mit Ausnahme der Franziskusschwestern und des Kursana haben sich mit 1.3.2003 alle Privatheime verpflichtet - bis auf ein 10% Restkontingent - ausschließlich Personen, die vom **städtischen Objektivierungssystem** als stationär pflegebedürftige Linzer eingestuft wurden, aufzunehmen. Das System ist in der Zwischenzeit auch bei den Privatheimen fest verankert und allgemein akzeptiert. Das 10% Kontingent wird von den meisten Heimen nicht vollständig genutzt, sodass mehr Aufnahmen als ursprünglich vereinbart über das städtische Objektivierungssystem laufen. In der Zwischenzeit haben sich auch die Franziskusschwestern mit einem Teil ihrer Betten dem Objektivierungssystem angeschlossen.

#### Nichtlinzer

Sowohl bei den städtischen als auch den privaten Heimen kommt es weiterhin zur **Aufnahme von Nichtlinzern**. Jeder Einzelfall wird zwar wohl begründet, was an der Tatsache einer Fehlbelegung allerdings nichts ändert und dazu führt, dass auch weiterhin eine erhebliche Zahl an Betten für Nichtlinzer mitkalkuliert werden muss.

#### Bettenkapazitäten

Wegen der 10% Klausel kann man bei Kapazitätsüberlegungen der Privatheime nur ca. 90% der theoretischen Bettenkapazität für Linzer Pflegebedürftige oder für von der Stadt akzeptierte Nichtlinzer Pflegebedürftige nutzbar kalkulieren. Es muss auch dann, wenn alle Vereinbarungen eingehalten werden, damit gerechnet werden, dass die vollen 10% mit Nichtlinzern und/oder nicht Pflegebedürftigen belegt werden. Für alle Heime gilt, dass sich auch bei einer Vollbelegung mit Pflegebedürftigen Differenzen zur **theoretisch maximalen Bettenkapazität** ergeben. Dies erklärt sich durch Nutzung als Kurzzeitbetten, bzw. durch die Unmöglichkeit nach Freiwerden eines Bettes (im Städtischen Heimvertrag werden den Angehörigen im Todesfall 3 Tage

eingerräumt um das Zimmer zu räumen) dieses sofort am nächsten Tag bereits wieder zu belegen. Betten, die wegen Personalmangels nicht belegt werden können, zählen ebenfalls nicht zur nutzbaren Bettenkapazität. Die tatsächlich für pflegebedürftige Linzer (zuzüglich von der Stadt akzeptierte Nichtlinzer) **nutzbare Bettenkapazität** liegt daher unter der theoretisch maximalen Bettenkapazität. Diese Zahl entspricht nicht der Auslastungszahl, die von den Heimen errechnet wird. In der Heimauslastungszahl sind alle BewohnerInnen, auch die KurzzeitbewohnerInnen, inkludiert.

Für das **Kursana** sind noch weitere Fakten zu berücksichtigen. Das Kursana ist nicht voll belegt. Zum Datenstichtag 31.1.2009 wurden 103 der insgesamt 162 Betten für Pflegebedürftige und 40 Betten für nicht Pflegebedürftige genutzt, 19 Betten standen leer. Die Betreiber versuchen wegen des höheren Ertrags ihre Betten zunächst an Vollzahler, gleichgültig ob pflegebedürftig oder nicht, ob Linzer oder nicht, zu vermieten. Über maximal 100 Betten des verbleibenden Restes wurde mit der Stadt Linz eine Vereinbarung abgeschlossen. Diese Betten können von der Stadt Linz belegt werden, diese Heimbewohner erhalten anders als die Privatzahler Sozialhilfe.

### **Sondersituationen durch Um/Neubauten**

Das **Altenheim Rudigier** wird um/neu gebaut und soll nach Fertigstellung (Zeitplan: Teil 1 mit 62 Betten Ende 2009, Teil 2 mit 40 Betten voraussichtlich Ende 2011) 100 Normbetten aufweisen. Das Altenheim Rudigier hat im Haus 2 des Wohnheimes Spallerhof 51 Zimmer angemietet, um dort während der Umbauphase bis zu 45 Klienten/innen unterzubringen. Derzeit sind 34 Personen untergebracht.

### 3.2 Bisherige Entwicklung / Maßnahmen

Seit Beginn der Sozialoffensive wurden in Linz im stationären Bereich folgende Projekte zur Verbesserung der Versorgungssituation realisiert:

| Städtische Seniorenzentren |                                            | Maßnahme         | Betten |
|----------------------------|--------------------------------------------|------------------|--------|
| 1991                       | SZ Franz Hillinger <sup>1)</sup>           | Pflegetrakt 1    | 28     |
| 1993                       | SZ Franz Hillinger <sup>1)</sup>           | Pflegetrakt 2    | 28     |
| 1994                       | SZ Kleinmünchen                            | Neubau           | 131    |
| 1995                       | SZ Franckviertel                           | Neubau           | 128    |
| 1997                       | SZ Spallerhof                              | Neubau           | 256    |
| 1999                       | Pflegeheim Glimpfingerstraße <sup>2)</sup> | Sanierung        | 160    |
|                            | SZ Dornach-Auhof                           | Neubau           | 131    |
| 2000                       | SZ Neue Heimat                             | Neubau           | 128    |
|                            | Pflegestützpunkt Ebelsberg                 | Neubau           | 30     |
| 2003                       | SZ Keferfeld/Oed                           | Neubau           | 90     |
| 2006                       | SZ Spallerhof                              | Sanierung Haus 4 | 32     |
| 2008                       | SZ Franz Hillinger <sup>3)</sup>           | Neubau           | 132    |

| Private Seniorenzentren |                                                                              | Maßnahme             | Betten |
|-------------------------|------------------------------------------------------------------------------|----------------------|--------|
| 2002                    | St. Anna                                                                     | Neubau               | 86     |
| 2003                    | SZ Lenaupark-Sonnenhof <sup>4)</sup>                                         | Neubau               | 130    |
| 2007                    | SZ Sonnenhof am Freinberg<br>(Vinzenzgemeinschaft Hl. Familie) <sup>5)</sup> | Generalsanierung     | 128    |
| 2008                    | Pflegeheim Karl Borromäus<br>(Caritas) <sup>6)</sup>                         | Sanierung und Ausbau | 127    |

<sup>1)</sup> Durch Neubau Hillingerheim wieder weggefallen

<sup>2)</sup> Von 320 auf 160 Pflegebetten reduziert

<sup>3)</sup> Neubau brachte zusätzliche 76 Pflegebetten

<sup>4)</sup> Von der Stadt errichtet, dann der Vinzenzgemeinschaft als Teilersatz für den Sonnenhof zum Betrieb übergeben

<sup>5)</sup> Von 520 auf 128 Betten reduziert

<sup>6)</sup> Durch den Ausbau um 34 Betten mehr

### 3.3 Pflegebettenkapazität und Belegung am 31.1.2009

| Städtische Einrichtungen         | Gesamt kapazität*) | Betten in Einbettzimmern*) | Summe Bewohner |
|----------------------------------|--------------------|----------------------------|----------------|
| SZ Spallerhof Pflegeheim insges. | 448                | 188                        | 438            |
| Haus1 (großer Neubau)            | 256                | 152                        | 247            |
| Haus3 (Altbau)                   | 160                | 10                         | 159            |
| Haus4 (renov. Ehepaartrakt)      | 32                 | 26                         | 32             |
| SZ Franz Hillinger               | 132                | 124                        | 129            |
| SZ Kleinmünchen                  | 131                | 115                        | 128            |
| SZ Franckviertel                 | 128                | 104                        | 125            |
| SZ Dornach-Auhof                 | 131                | 111                        | 128            |
| SZ Neue Heimat                   | 128                | 112                        | 125            |
| Depend. Ebelsberg                | 30                 | 26                         | 30             |
| SZ Keferfeld-Oed                 | 90                 | 84                         | 89             |
| <b>Summe städtisch</b>           | <b>1.218</b>       | <b>864</b>                 | <b>1.192</b>   |

| Private Einrichtungen | Gesamt kapazität*) | Betten in Einbettzimmern*) | Summe Bewohner |
|-----------------------|--------------------|----------------------------|----------------|
| Sonnenhof Freinberg   | 128                | 112                        | 126            |
| Sonnenhof Lenaupark   | 130                | 114                        | 127            |
| Borromäerinnen        | 127                | 121                        | 124            |
| Franziskusschwestern  | 120                | 120                        | 119            |
| Altenheim Rudigier    | 105                | 105                        | 101            |
| Altenheim St. Anna    | 86                 | 86                         | 85             |
| Kursana               | 162                | 100                        | 143            |
| <b>Summe privat</b>   | <b>858</b>         | <b>758</b>                 | <b>825</b>     |

|                          |              |              |              |
|--------------------------|--------------|--------------|--------------|
| <b>Summe Linz gesamt</b> | <b>2.076</b> | <b>1.622</b> | <b>2.017</b> |
|--------------------------|--------------|--------------|--------------|

\*) inklusive Kurzzeitbetten

Wie auf Seite 7f näher erläutert, stehen nicht alle Betten für Pflegebedürftige zur Verfügung. Von den derzeit 2.076 Bruttobetten stehen 38 leer (19 davon im Kursana auf Dauer und 19 wegen Nachbelegungen in anderen Heimen), 21 Betten sind mit KurzzeitbewohnerInnen belegt und 102 Betten mit nicht pflegebedürftigen BewohnerInnen (40 davon im Kursana, 15 bei den Franziskusschwestern und 15 im Hillingerheim etc.).

1.915 Betten sind mit im Sinne der Objektivierungsrichtlinien pflegebedürftigen BewohnerInnen belegt.

Laut HVO des Landes OÖ sollen mindestens 90% der Normbetten in Einbettzimmern zur Verfügung stehen. In Linz sind derzeit rund 78% der Betten in Einbettzimmern (siehe Seite 14f).

### Bedarf 31.1.2009

Zu den 1.915 Pflegebedürftigen, die stationär versorgt werden, kommen rund 140 pflegebedürftige LinzerInnen, die dringend für ein Linzer Heim vorgemerkt sind. Unter Berücksichtigung der derzeit üblichen Absagequote und der starken temporären Schwankung in der Länge der Vormerkliste ist mit rund 105 akut zu versorgenden KlientInnen zu rechnen. Diese werden zur Zeit, wenn notwendig, mobil versorgt.

Linz ist grundsätzlich nur für die Versorgung der LinzerInnen zuständig, trotzdem kommt es immer wieder zu Aufnahmen von NichtlinzerInnen. Daher muss auch in Zukunft mit Aufnahmen von NichtlinzernInnen gerechnet werden. Für die Prognose wird mit der Aufnahme von 10 NichtlinzernInnen kalkuliert. Für LinzerInnen, die in Heimen außerhalb von Linz wohnen, leistet die Stadt Linz Sozialhilfe. Nachdem in Linz derzeit noch Heimplatzmangel herrscht, ist damit zu rechnen, dass einige davon künftig lieber einen Heimplatz in Linz annehmen würden. Für die Prognose wird mit 20 solchen Personen kalkuliert.

| Gruppe                                                                                                                                               | Anzahl       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| pflegebedürftige LinzerInnen, die bereits stationär in Linz versorgt werden                                                                          | 1.816        |
| pflegebedürftige NichtlinzerInnen, die stationär in Linz versorgt werden                                                                             | 99           |
| pflegebedürftige LinzerInnen, die noch einen Heimplatz benötigen (dringend vorgemerkt)                                                               | 105          |
| pflegebedürftige NichtlinzerInnen, die noch zusätzlich aufgenommen werden                                                                            | 10           |
| pflegebedürftige LinzerInnen, die außerhalb von Linz betreut werden und die bei ausreichendem Angebot lieber in Linz einen Heimplatz annehmen würden | 20           |
| <b>insgesamt stationär zu versorgende Pflegebedürftige</b>                                                                                           | <b>2.050</b> |

davon:

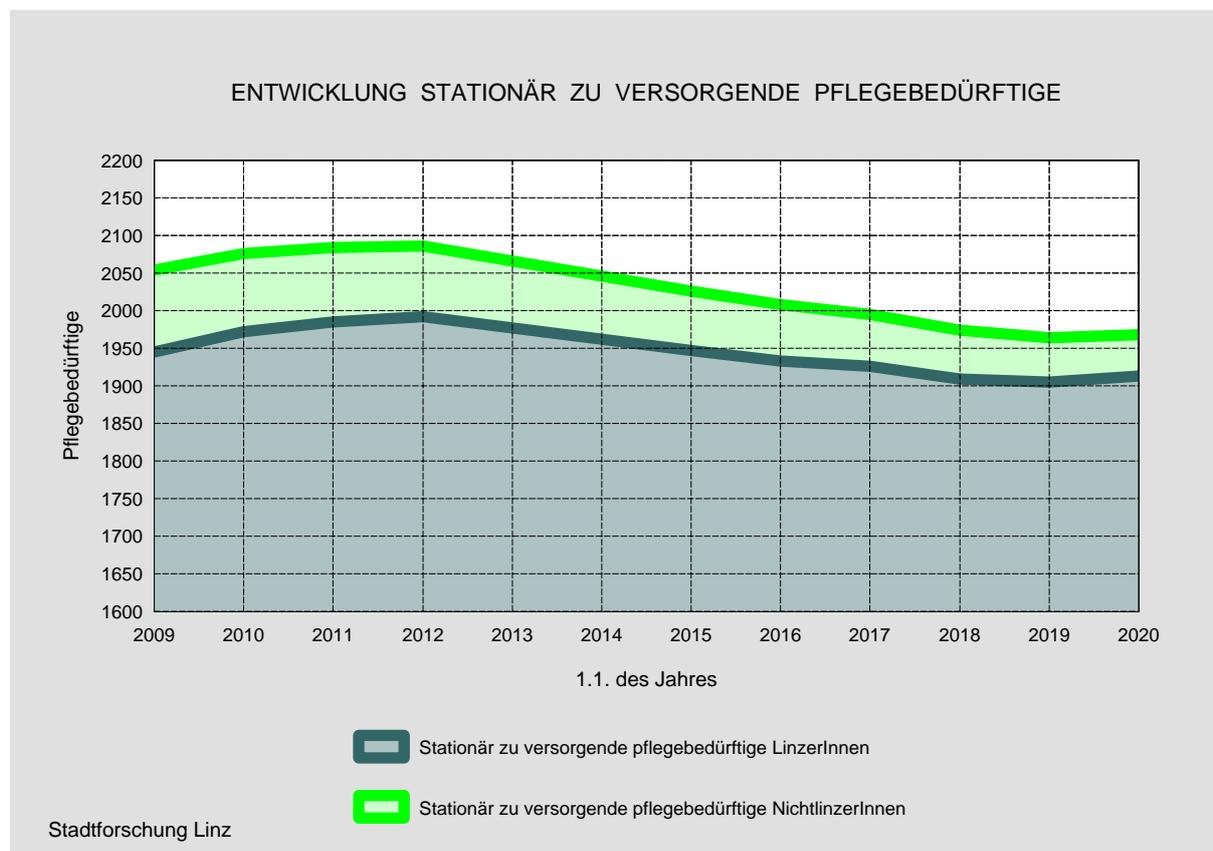
|                                                                   |       |
|-------------------------------------------------------------------|-------|
| <b>stationär zu versorgende pflegebedürftige LinzerInnen</b>      | 1.941 |
| <b>stationär zu versorgende pflegebedürftige NichtlinzerInnen</b> | 109   |

### 3.4 Bedarfsentwicklung

Die Bedarfsrechnung beruht auf einer Bevölkerungsprognose der Stadtforschung Linz. Über Entwicklungsszenarien hinsichtlich der Verlängerung der "Gesundheitslebenserwartung" wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass einhergehend mit der steigenden Lebenserwartung auch eine allfällige Pflegebedürftigkeit zunehmend später einsetzt. Ebenso werden Änderungen im sozialen Umfeld mitberücksichtigt. Die Vorgehensweise ist dabei prinzipiell ähnlich jener des Landes OÖ.

Durch Analyse der Daten der Pflegebedürftigen erhält man, wie vorher dargestellt, die Strukturdaten, anhand derer die Zahl der Pflegebedürftigen mit stationärem Pflegebedarf und damit die Bedarfszahlen für die Heime ermittelt werden.

Derzeit wird aus oben genannten Gründen mit 109 zu versorgenden Nichtlinzer/innen kalkuliert. Auf Grund der Bestrebungen der Stadt diese Zahl zu reduzieren, unterstellen wir, dass es gelingt diese Zahl bis 2020 auf die Hälfte zu verringern.



Auf Grund der generativen Entwicklung ergibt sich für Linz **2011/2012** ein relatives **Maximum von rund 2.080 stationär zu versorgenden Pflegebedürftigen**. Ab 2012 geht die Zahl der stationär zu versorgenden Pflegebedürftigen bis etwa 2019 auf ca. 1.960 Personen zurück und wird danach wieder anwachsen.

### 3.5 Ziele und Maßnahmen

Bei der Planung von Maßnahmen zur Deckung des Bedarfs an Pflegeheimplätzen sind die folgenden Faktoren in die Überlegungen mit einzubeziehen.

Wie auf Seite 10 bzw. Seite 7f dargestellt, sind auf den zum 31.1.2009 2.076 zur Verfügung stehenden Pflegeheimbetten lediglich 1.915 stationär zu versorgende Pflegebedürftige untergebracht. Die restlichen 161 Betten sind von Kurzeitbewohnern und nicht Pflegebedürftigen belegt oder stehen aus verschiedenen Gründen leer. Trotz intensiver Bemühungen den Anteil der stationär zu versorgenden Pflegebedürftigen zu steigern, wird dieser Anteil bedingt durch die KurzeitbewohnerInnen und die Leerstände durch Ausscheiden/Neubelegung immer deutlich unter 100% liegen. Die vorzuhaltende Bettenkapazität muss somit etwas größer sein als die Zahl der stationär zu versorgenden Pflegebedürftigen.

Auf Grund der weit gefächerten Wunschheimvorstellungen entstehen bereits jetzt recht kurze Vormerklisten für einzelne Heime. Dies wird durch das Faktum, dass es bei Angebot eines Heimplatzes, bedingt durch Krankenhausaufenthalte, REHA Maßnahmen, Zustandsverbesserungen etc. häufig zu Absagen durch die KlientInnen kommt, noch verschärft. Je kürzer die Warteliste, desto eher sind temporäre Leerstände in diesen Heimen die Folge. Dies provoziert wieder die Aufnahme von nicht pflegebedürftigen Personen oder NichtlinzerInnen, die dann in Zeiten höherer Auslastung die Plätze für die Berechtigten blockieren würden.

Bedenkt man noch, dass pro Jahr ca. ein Drittel der Heimplätze neu belegt werden (pro Monat im Durchschnitt ca. 60), ergeben sich bei einer Länge der Vormerkliste von insgesamt 30 - 50 Personen, einerseits eine kurze Wartezeit auf einen Heimplatz und andererseits keine größeren temporären Leerstände bzw. drohende Fehlbelegungen in den Heimen. Überschreitet die Länge der Liste diesen Bereich nicht, ist die Vollversorgung gewährleistet.

#### Maßnahmen bis 2011

Das **Altenheim Rudigier (Kreuzschwestern)** wird derzeit neu gebaut bzw. umgebaut. Nach Fertigstellung soll das Heim 100 Normbetten aufweisen. Derzeit sind 33 Bewohner im Wohnheim Spallerhof (Haus 2) untergebracht. Nach letzten Informationen wird der erste Bauteil mit 60 Betten im November 2009, der zweite Bauteil mit 40 Betten im November 2011 fertig. Damit müssen die Bewohner, die derzeit im Wohnheim Spallerhof untergebracht sind, bis 2011 dort beherbergt werden. Dieses Bauvorhaben wird die ursprüngliche Bettenzahl um 5 reduzieren.

In **Pichling** ist ein städtisches Heim mit 64 Betten geplant. Es soll 2010 in Betrieb gehen.

Die **Diakonie** plant derzeit einen Neubau mit 47 Pflegebetten. Baubeginn ist voraussichtlich Frühjahr 2009; Inbetriebnahme 2011.

Das **Haus Muldenstraße 3a** (Haus 2 Wohnheim Spallerhof) soll nach Auszug der Bewohner des Heimes Rudigier geleert und abgerissen werden. Diese letzten städtischen Wohnheimplätze sind in der Planungsrechnung der Pflegeheimplätze nicht enthalten. An seiner Stelle sollen von der GWG betreubare Wohnungen gebaut werden.

Derzeit sind 15 nicht pflegebedürftige KlientInnen im **Hillingerheim** untergebracht. Da nur mehr Pflegebedürftige neu aufgenommen werden, wird die Zahl dieser KlientInnen kontinuierlich sinken. Es wird unterstellt, dass bis 2011 von den 15 genannten KlientInnen noch 5 nicht Pflegebedürftige übrig bleiben. Die Zahl der für Pflegebedürftige zur Verfügung stehenden Betten wird sich dadurch um 10 erhöhen.

Bis 2011 ist somit folgender **Zuwachs an Pflegebetten** geplant:

| Zeitpunkt                         | Einrichtung        | Bettenänderung |
|-----------------------------------|--------------------|----------------|
| 2010                              | Altenheim Rudigier | -5             |
| 2010                              | Pichling           | +64            |
| 1. Quartal 2011                   | Diakonie           | +47            |
| 2011                              | Hillingerheim      | +10            |
| <b>Gesamt bis 1. Quartal 2011</b> |                    | <b>+116</b>    |

Es ergibt sich daher für **2011/2012 eine Gesamtkapazität von ca. 2.180 Betten** (davon ca. 79% in Einbettzimmern).

Wie in Kapitel 3.4 dargestellt wird in den Jahren **2011/2012 ein Maximum von ca. 2.080 stationär zu versorgenden Pflegebedürftigen** erreicht. Gegenüber der Situation am 31.1.2009 (1.915 Versorgte) sind also noch zusätzlich 165 Pflegebedürftige stationär zu versorgen. Stellt man den Bettenzuwachs von 116 dem gegenüber, ergibt sich eine Differenz von etwa 49, die wie vorher begründet im optimalen Bereich liegt.

**Entsprechend den oben angestellten Überlegungen besteht in Linz 2011/2012 unter den derzeitigen Rahmenbedingungen bei der stationären Pflege Vollversorgung.**

Da die Zahl der stationär zu versorgenden Pflegebedürftigen nach 2012 rückläufig ist, ist die Vollversorgung auch mittelfristig sicher gestellt.

### Mittelfristige Überlegungen/Vorhaben

Die HVO verlangt wie erwähnt einen Mindestanteil von 90% der Betten in Einbettzimmern. An den Standorten Spallerhof, Franziskusschwestern und Kursana werden diese Vorgaben nicht erfüllt. Im Neubau Spallerhof Haus 1 beträgt der Anteil an Betten in Einbettzimmern 59%, im Altbau Spallerhof Haus 3 nur 6% und im Kursana rund 62%. Der Betrieb erfolgt jeweils mit Sondergenehmigungen des Landes. Auf

längere Sicht werden sich diese Sondergenehmigungen nicht aufrecht erhalten lassen, so dass mittelfristig ein Handlungsbedarf besteht.

Die Stadt Linz hat für den **Altbau Spallerhof** Haus 3, der derzeit 50 Dreibett Zimmer aufweist, eine Ausnahmegenehmigung des Landes bis 2015. Der Altbau Spallerhof soll in ein Dementenzentrum (Geriatric) umgewandelt werden, dabei sind genau diese 3 Bett Zimmer von Vorteil. Die Adaptierung wird die Kapazität um 10 bis 20 Betten reduzieren.

Zur Verbesserung/Kompensation der Situation (Einbettzimmer) in Kursana und Spallerhof Haus 1 (Neubau) ist die **Errichtung eines Seniorenzentrums in der Liebigstraße** mit 120 Normbetten bis 2015 geplant.

**Kursana** und **Franziskusschwestern** sollten wenigstens teilweise (zu 50%) der OÖ Heimverordnung (HVO) angepasst werden.

Die Franziskusschwestern planen eine entsprechende bauliche Adaptierung des Heimes und rechnen derzeit mit einem Baubeginn in etwa 3 bis 4 Jahren.

Im Hinblick auf den zu erwartenden Bedarfszuwachs ab 2020 soll ca. 2015 über den Bau eines weiteren Heimes entschieden werden.

**Das Angebot an Heimplätzen wird damit strukturell noch deutlich verbessert und die Vollversorgung bis über 2020 hinaus gesichert.**

### 3.6 Kurzzeitpflege

Der BEP 2006/2007 des Landes OÖ schreibt einen Bedarf in der Höhe von 3% der Normbetten in den Alten- und Pflegeheimen vor.

Für Linz ergibt dies laut BEP:

|      |                         |
|------|-------------------------|
| 2006 | 59 Kurzzeitpflegeplätze |
| 2010 | 58 Kurzzeitpflegeplätze |
| 2015 | 58 Kurzzeitpflegeplätze |

Tatsächlich werden in Linz je nach Jahreszeit **10 - 25 Kurzzeitpflegeplätze** vergeben.

Wie oben erwähnt darf ein Heim laut HVO maximal 120 Normplätze haben. Was darüber hinaus geht, wird üblicherweise als Kurzzeitbett deklariert. Folgt man dieser Norm, ergeben sich in Linz mit Jänner 2009 insgesamt 75 Kurzzeitbetten:

| Einrichtung         | Bettenzahl |
|---------------------|------------|
| SZ Kleinmünchen     | 11         |
| SZ Franckviertel    | 8          |
| SZ Dornach-Auhof    | 11         |
| SZ Neue Heimat      | 8          |
| SZ Franz Hillinger  | 12         |
| Sonnenhof Freinberg | 8          |
| Sonnenhof Lenaupark | 10         |
| Karl Borromäus      | 7          |
| <b>Insgesamt</b>    | <b>75</b>  |

**Mit Jänner 2009 gibt es in Linz 75 Kurzzeitbetten (Soll 58,7).**

## 4 MOBILE VERSORGUNG

Ziel der Stadt Linz ist, dass alle älteren LinzerInnen, die zu Hause Betreuung und Hilfe benötigen und keine ausreichende private Hilfe haben, mobil versorgt werden.

Die Mobile Versorgung wird unterteilt in die **Mobile Betreuung und Hilfe (MBH)**, und die **Hauskrankenpflege (HKP)**, die vom Arzt verordnet wird und den medizinischen Teil der Pflege wie Infusionen legen, Spritzen geben, Katheter versorgen etc. abdeckt.

Die Kosten für die MBH trägt zu 50% das Land OÖ und zu 50% die Stadt Linz. Die Kosten für die HKP werden aus dem Strukturfonds finanziert.

### 4.1 Mobile Betreuung und Hilfe

Die mobile Betreuung und Hilfe besteht aus der **Altenfachbetreuung (AFB)**, die für die eigentliche Pflege zuständig ist und der **Heimhilfe (HH)**, die primär für die Tätigkeiten des Haushalts, Einkaufen, Besorgungen etc. da ist, aber seit einer Gesetzesänderung nach einer Zusatzschulung auch Teile der AFB-Tätigkeiten ausführen darf. In der Praxis kommt es vor, dass die AFB auch Haushaltsaufgaben wahrnimmt.

In Linz existiert noch die Besonderheit der **Tageszentren**, die pflegerische Leistungen übernehmen und so die MBH entlasten. Die Pflegeleistung der Tageszentren wird bei der Bedarfsberechnung zunächst ausgeklammert, beim Gesamtergebnis jedoch berücksichtigt.

Die Stadt Linz beschäftigt selbst keine AFB und HH, sondern kauft die Leistung von 7 verschiedenen Vereinen zu.

#### 4.1.1 Ist-Situation

In den letzten 2 Jahren wurde die MBH in Linz massiv ausgebaut, dementsprechend entwickelten sich auch die Einsatzzeiten und Personalstärken sehr dynamisch nach oben.

Im Jahr 2008 wurden ohne Tageszentren rund 2.060 KlientInnen betreut und rund 161.600 Einsatzstunden geleistet. Im Monatsdurchschnitt wurden rund 1.290 KlientInnen betreut und rund 13.460 Einsatzstunden geleistet.

Beim Ist-Stand wird nur über die geleisteten bzw. verrechneten Betreuungszeiten vor Ort berichtet, da nur diese in den offiziell kommunizierten Statistiken aufscheinen. Um vor Ort eine Einsatzleistung zu erbringen, müssen Wegzeiten sowie Verwaltungs- und Leerzeiten in Form von Pflege- und Betreuungsdokumentation, Besprechungen, Aus- und Weiterbildung, Wartung des KfZ, sowie Urlaube, Krankenstände

etc. in Kauf genommen werden. In Summe ergeben sich dadurch pro Personaleinheit 52 Wochen a 40 Stunden (+1 Tag).

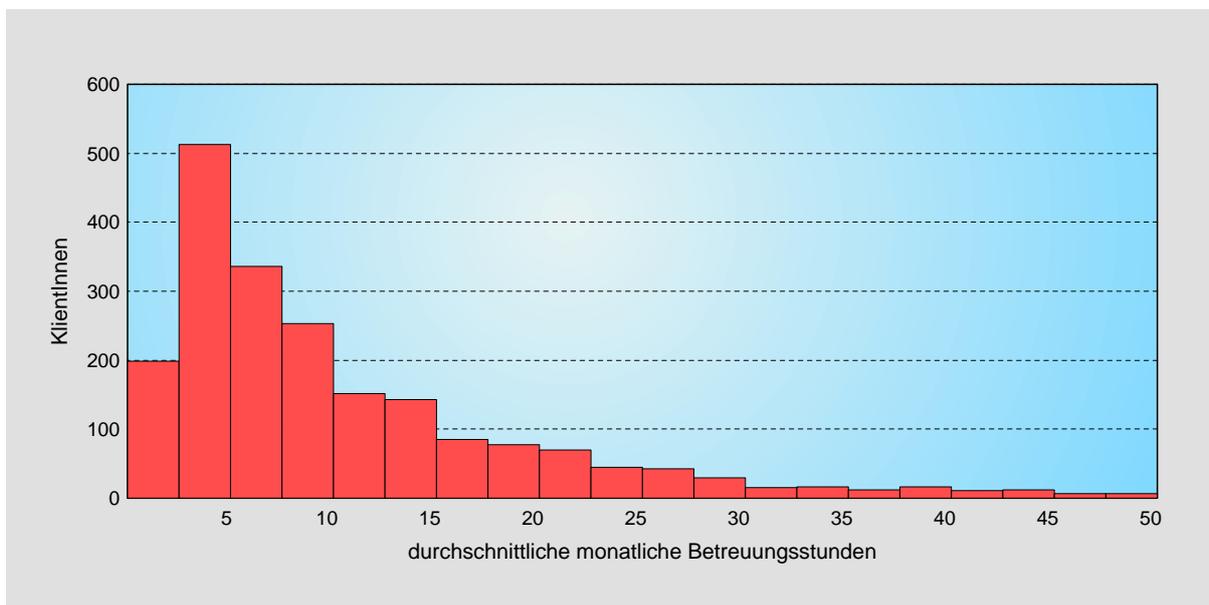
Der BEP des Landes OÖ geht von einer Nettojahresleistung von 1.312 Einsatzstunden je Personaleinheit aus, die sich aus dem Landesdurchschnitt der Jahre 2001 bis 2004 ergibt. Dies deckt sich in etwa mit dem für Linz ermittelten Wert von 1.320 Nettoeinsatzstunden je Personaleinheit, der die Ausgangsbasis für die folgenden Berechnungen darstellt.

## Einsatzzeiten je KlientIn

Die Durchschnittsbetreuungsleistung je KlientIn und Monat in Linz hat sich in den letzten Jahren deutlich gesteigert. Bei Durchschnittsberechnung auf der Basis der Daten des Jahres 2008 ergibt sich gegenüber 2006 eine Steigerung um 12% und gegenüber 2007 eine Steigerung von 8%.

Die Einsatzzeiten je KlientIn reichten im Jahr 2008 von 0,3 Stunden im Monat bis zu 103,1 Stunden im Monat. 19 KlientInnen hatten mehr als 50 Einsatzstunden monatlich. Der relativ größte Teil der KlientInnen konsumierte 2,5 bis 5 Stunden MBH monatlich.

Verteilung der Durchschnittsbetreuungsleistung für 2008:



R:\ABT\_STATISENIORENMONAT4.PGD

## Personalstärken

Vor zwei Jahren bewegte sich die aus den Nettoeinsatzzeiten direkt umgerechnete effektive Personalstärke zwischen 100 und 105 PE, derzeit liegt sie bei 130 PE ohne Berücksichtigung der Tageszentren, die zusätzlich 15 PE AFB beschäftigen.

Der **neue BEP** des Landes OÖ gibt für Linz 2006 einen **Richtwert von 165,3 Personaleinheiten** für AFB und HH insgesamt vor (alter BEP 133,4 PE). Im neuen BEP geht das Land OÖ von einem Verhältnis von 2:1 zwischen AFB und HH aus. Das ergibt für 2006 einen Richtwert von 110,2 AFB und 55,1 HH. In Linz betrug dieses Verhältnis am Jahresende 2007 (ohne Tageszentren) laut Jahresabrechnung tatsächlich 110,5 AFB zu 22,33 HH also grob 5:1. Da die eigentliche Pflege an der Person um ein mehrfaches zeitintensiver ist als die haushaltsbezogenen Tätigkeiten, besteht bei der klassischen Aufgabenverteilung zwischen AFB und HH hinsichtlich des Bedarfs in der Realität ein Verhältnis von mindestens 4:1. Durch die bereits erwähnte Ausweitung der Kompetenzen der HH kann der Bedarf auch bei einem Verhältnis von 2:1 abgedeckt werden.

Am Beginn des Jahres 2006 waren in Linz 117,3 PE mit den Vereinen vertraglich vereinbart, Mitte des Jahres 2006 wurde dieser Wert auf 129,1 PE, mit 1.1.2008 auf 139,2 PE und mit **Jänner 2009 auf 149,1 PE** (ohne Tageszentren) erhöht. Vereinbart sind 105,75 PE für AFB und 43,35 PE für HH und damit ein Verhältnis von 2,4:1. Die zitierten Erhöhungen erfolgten ausschließlich im Bereich der HH, um dem vom Land OÖ vorgegebenen Verhältnis von 2:1 zwischen AFB und HH näher zu kommen.

## Finanzielle Aspekte 2007

Die finanzielle Situation (ohne Tageszentren) bei AFB und HH stellt sich für das Jahr 2007 (die Jahresabrechnung für 2008 liegt noch nicht vor) wie folgt dar:

|                                                 |                       |
|-------------------------------------------------|-----------------------|
| Gesamtausgaben                                  | 5.974.367,48 €        |
| Gesamteinnahmen (größtenteils Klientenbeiträge) | 1.124.271,79 €        |
| Abgang                                          | 4.850.095,69 €        |
| Vom Land OÖ bezahlt                             | 2.425.047,85 €        |
| <b>Von Linz zu tragen</b>                       | <b>2.425.047,85 €</b> |

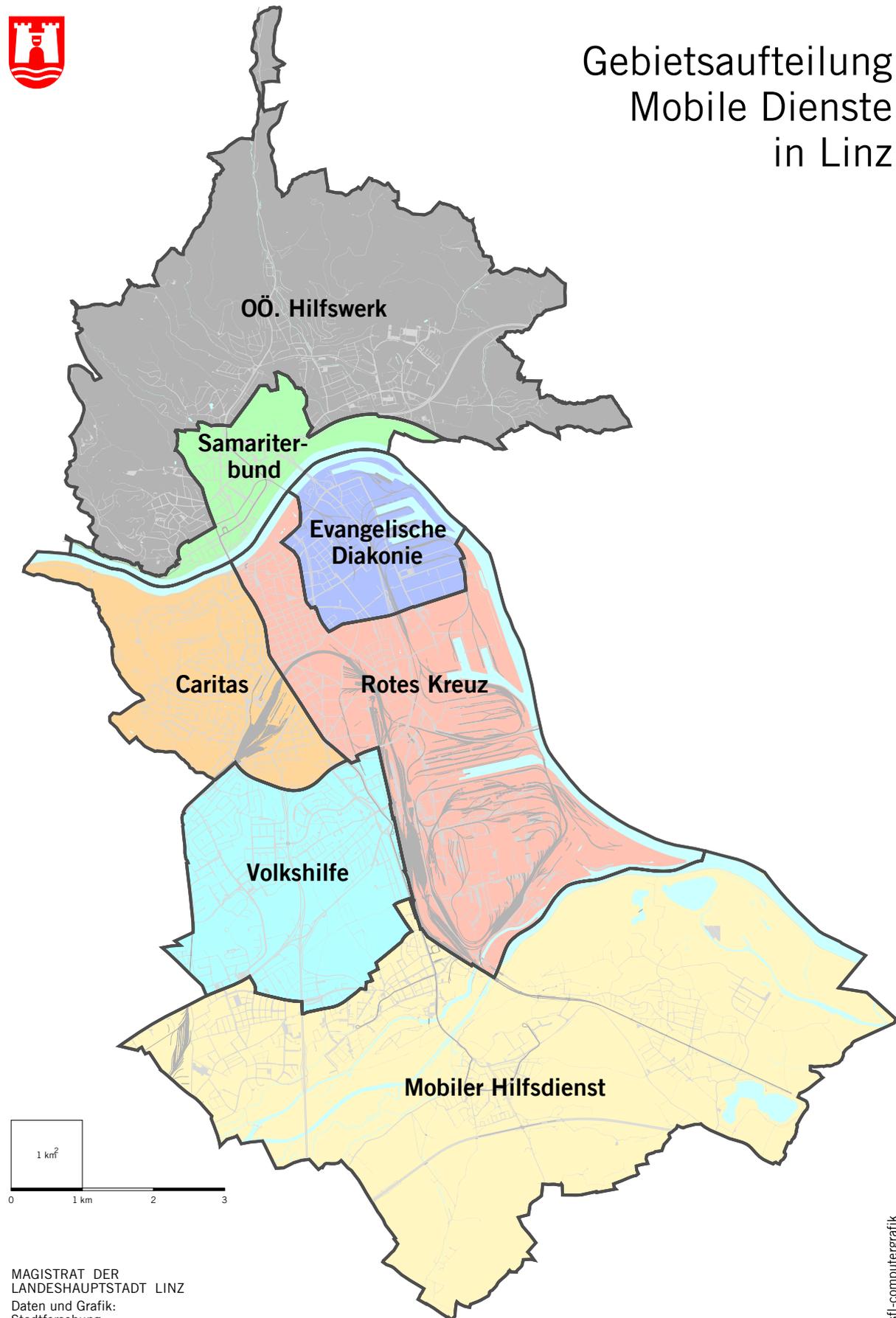
Die **KlientInnenbeiträge** sind nach Einkommen in 12 Stufen gestaffelt und gehen von 0,78 € bis 19,62 € je Einsatzstunde (2007) für KlientInnen ohne Pflegegeldbezug bzw. von 4,71 € bis 23,55 € je Einsatzstunde (2007) für KlientInnen mit Pflegegeldbezug.

Im Gegensatz zur stationären Betreuung gibt es hier keine Vollzahler. Von den KlientInnen werden maximal 59% der Kosten ersetzt.

Im Jahresdurchschnitt 2007 waren laut Jahresabrechnung 125,56 (AFB + HH) auf 40 Wochenstunden umgerechnete PE im Einsatz. Insgesamt wurden rund 150.000 Einsatzstunden (AFB + HH) geleistet. Gegenüber 2006 bedeutet das ein Plus von 8,9%. Im Jahr 2007 kostete eine **Einsatzstunde im Durchschnitt 16,15 €** für die Stadt Linz. Für die öffentliche Hand (Stadt Linz + Land OÖ) kostet 2007 die Einsatzstunde in Linz durchschnittlich 32,30 €. Insgesamt kostet 2007 eine Einsatzstunde in Linz durchschnittlich 39,78 €.



# Gebietsaufteilung Mobile Dienste in Linz



MAGISTRAT DER  
LANDESHAUPTSTADT LINZ  
Daten und Grafik:  
Stadtforschung

sfi-computergrafik

R:\ABT\_STAT\SENIOREN\MOBDPLAN.PGD

Für 2009 sind folgende Personalstärken (auf 40 Wochenstunden normiert) vertraglich fixiert:

|                        | AFB           | HH           | Summe         |
|------------------------|---------------|--------------|---------------|
| Linzer Volkshilfe      | 15,60         | 7,70         | 23,30         |
| Arbeiter Samariterbund | 14,55         | 7,15         | 21,70         |
| Rotes Kreuz            | 17,50         | 6,40         | 23,90         |
| Mobiler Hilfsdienst    | 19,50         | 5,80         | 25,30         |
| Evangelische Diakonie  | 9,60          | 2,40         | 12,00         |
| Caritas                | 14,50         | 7,00         | 21,50         |
| OÖ Hilfswerk           | 14,50         | 6,90         | 21,40         |
| <b>Summe Linz</b>      | <b>105,75</b> | <b>43,35</b> | <b>149,10</b> |

**Zu den insgesamt 149,1 PE kommen noch 15 PE AFB in den Tageszentren.**

Eine Aufstockung um weitere 10 PE wird derzeit ins Auge gefasst.

#### 4.1.2 Bedarfsberechnung

Die im vorigen Kapitel zusammengestellten Einsatzzeiten bilden nur die erste Annäherung an die Problematik. In der Bedarfsdeckung bestehen große Unterschiede zwischen dem Bedarf, der Montag - Freitag während der **Normalarbeitszeit** besteht, und dem Bedarf, der in der Nacht oder an Samstagen, Sonntagen oder Feiertagen anfällt.

Dieser Bedarf zu **Sonderzeiten** wird bisher nur zu einem kleinen Teil gedeckt, es bestehen hier nur Notdienste. Die Bedarfsberechnung muss diese zeitlichen Komponenten gesondert ausweisen. Die Bedarfsdeckung zu Sonderzeiten ist naturgemäß wesentlich kostenintensiver.

#### Methodik

Der individuelle Bedarf an MBH wird empirisch vor Ort mittels Fragebogen ermittelt. Die Erhebung der Soll-Einsatzzeiten wird von den Diplomsozialarbeiterinnen (DSA) der Stadt Linz im Rahmen eines ohnehin vorgesehenen Hausbesuchs durchgeführt und verbraucht daher nur geringe Ressourcen. Der Fragebogen erzwingt eine strukturierte Gesprächsführung mit den KlientInnen und liefert gleichzeitig eine objektive Form der KlientInnendokumentation.

Durch Vergleich der Ist- und Soll-Einsatzzeiten der zeitnahen Beurteilungen erfolgt eine Hochrechnung auf die Gesamtmasse der Betroffenen. Da zwischen den Situationen werktags von Montag - Freitag, an Wochenenden und Feiertagen und Tag - Nacht signifikante Unterschiede bestehen, müssen dafür jeweils getrennt Hochrechnungen durchgeführt werden. Zur Beurteilung der Tag-Nacht-Unterschiede liegen derzeit noch zu wenig Daten vor, daher werden diese zusammengefasst dargestellt.

## Ergebnisse

Die Berechnung erfolgt auf der Basis von Einsatzstunden, die dann in Personaleinheiten umgerechnet werden. Alle Darstellungen erfolgen in Personaleinheiten. Zwischen AFB und HH wird nicht unterschieden, da wie oben erwähnt die Tätigkeiten je nach Situation vor Ort zum Teil von beiden Diensten verrichtet werden.

Da mit Jänner 2009 ca. 105 Personen, die auf einen Heimplatz warten, zum Teil mobil versorgt werden müssen, ergibt sich zunächst ein höherer Bedarf als nach dem Zeitpunkt, wo alle fürs Pflegeheim vorgemerkten Personen Aufnahme in einem Heim gefunden haben.

Die Hochrechnung ergibt ohne Berücksichtigung der von den Tageszentren erbrachten Leistungen einen **Bruttobedarf** von 165 Personaleinheiten. 6 PE werden für die Betreuung von Personen, die dringend für einen Heimplatz vorgemerkt sind, benötigt. Ohne diese Personen ergibt sich ein **Nettobedarf** von 159 PE für die MBH (AFB + HH) für Jänner 2009.

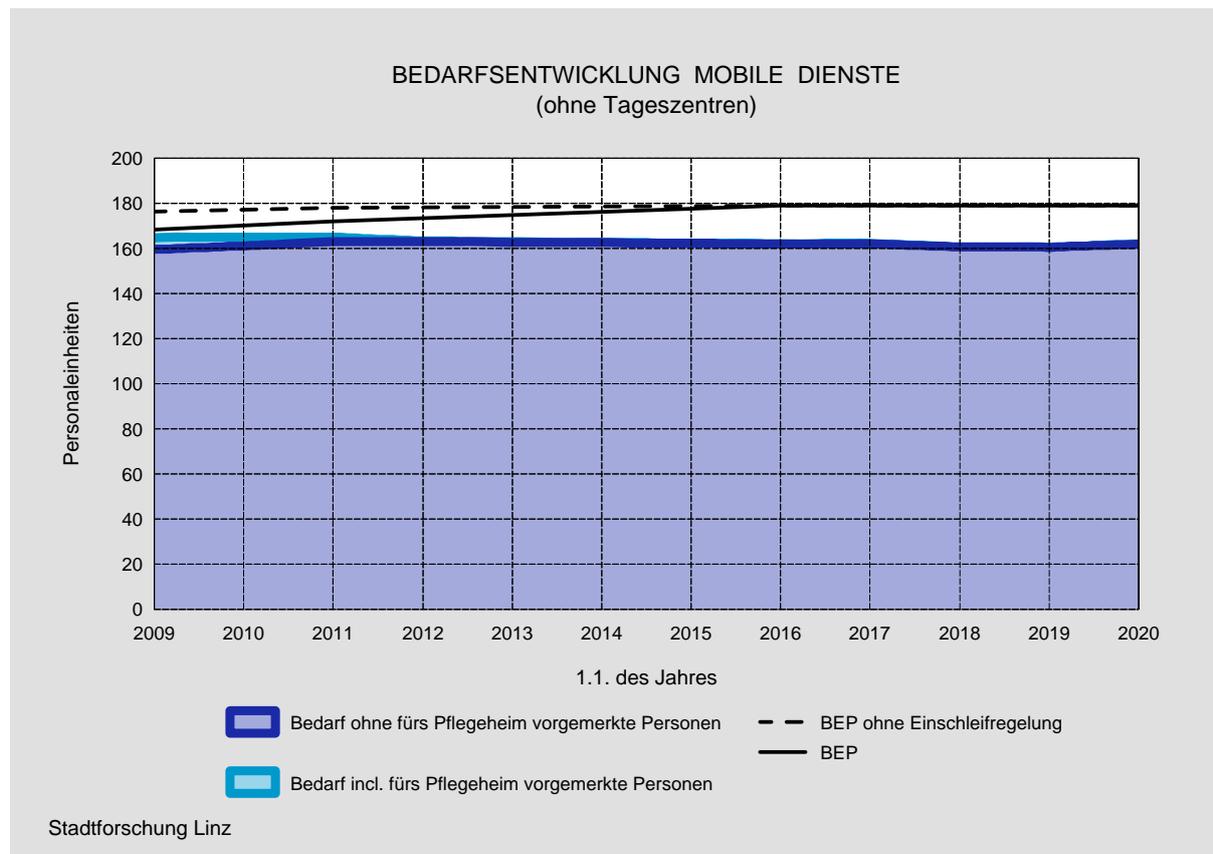
| <b>Jänner 2009</b>   | Montag - Freitag | Wochenende + Feiertage | Gesamt          |
|----------------------|------------------|------------------------|-----------------|
| Brutto Bedarf        | 143 PE           | 22 PE                  | 165 PE          |
| <b>Netto Bedarf</b>  | 138 PE           | 21 PE                  | <b>159 PE</b>   |
| <b>Ist Situation</b> | 115 PE           | 15 PE                  | <b>130 PE</b>   |
| <b>Genehmigte PE</b> |                  |                        | <b>149,1 PE</b> |

Durch die Besiedelung von Neu- bzw. Erweiterungsbauten im stationären Bereich reduziert sich der Bruttobedarf in naher Zukunft und nähert sich dem Nettobedarf an.

Die derzeitige Bedarfssituation wurde anhand der Bevölkerungsprognose in die Zukunft fortgeschrieben und um die erwähnten Ereignisse ergänzt. Die folgende Grafik gibt den Verlauf des Brutto- bzw. Nettobedarfs bis zum Jahr 2020 wieder.

Wegen der Situation im Wohnheim Muldenstraße, das bis zu 45 BewohnerInnen des Heimes Rudigier bis 2011 beherbergen soll, und den dort wohnenden 68 Wohnheimbewohnern ist vorläufig unklar, wie bezüglich des Neubauvorhabens an Stelle des Heimes Muldenstraße (Haus 2), das 2012 begonnen werden soll, reagiert wird. In der Grafik wurde ein Einschleifen des Bruttobedarfs bis 2012 unterstellt. Dieser Kurvenverlauf entspricht einer "mittleren" Variante.

**Der Bruttobedarf sinkt von derzeit 165 PE auf ca. 161 PE im Jahr 2019, um dann wieder anzusteigen.**



Beim Vergleich mit den BEP Zahlen des Landes OÖ sind sowohl zu den dargestellten Ist-Zahlen als auch zu den dargestellten Soll-Zahlen jeweils die **15 PE AFB in den Tageszentren zusätzlich** zu berücksichtigen. Für Jänner 2009 ergibt sich ein genehmigter Personalstand, der gegenüber den Vorgaben des BEP des Landes OÖ nur geringfügig abweicht.

Beim Vergleich mit dem BEP des Landes OÖ ist zu beachten, dass den Vorschriften des Landes OÖ für die Jahre 2006 bis 2015 noch nicht die angestrebten Basisquoten zugrunde liegen, sondern bis zum Jahr 2015 mit **Übergangsquoten** gerechnet wurde. In obiger Grafik wurde neben den offiziellen BEP-Zahlen (schwarze durchgehende Linie) auch jene dargestellt, die sich ergeben würden, wenn man ohne Einschleifregelung mit den angestrebten "Endquoten" rechnen würde (schwarze strichlierte Linie). Ab 2015 liegen noch keine offiziellen BEP Zahlen vor, in der Grafik wurde eine der Zahl der Pflegebedürftigen entsprechende Entwicklung unterstellt.

**Die Vorgaben des BEP sind insgesamt deutlich höher als der in Linz empirisch vor Ort erhobene Bedarf.**

Es ist noch einmal anzumerken, dass der alte BEP, der rechtlich bis Dezember 2007 galt, deutlich niedrigere Personalkapazitäten als der neue BEP im Bereich der MBH für Linz vorsah. Der alte BEP schrieb für 2006 133,4 PE und für 2010 134,1 PE vor.

In Linz sind schon seit 1.1.2008 139,2 PE, also wesentlich mehr als der alte BEP vorsah, genehmigt (ab Jänner 2009 insgesamt 149,1 PE), wobei die 15 PE in den Tageszentren noch zusätzlich zu berücksichtigen sind.

Eine Aufstockung um weitere 10 PE wird derzeit ins Auge gefasst.

## 4.2 Hauskrankenpflege

Hauskrankenpflege (HKP) erfolgt auf Verordnung durch den Arzt.

Die Kosten der HKP werden aus den Strukturmitteln des Gesundheitsfonds getragen. Der Gesundheitsfonds wird u.a. von der Bundesgesundheitsagentur, der Sozialversicherung und Umsatzsteueranteilen der Länder und Gemeinden finanziert. 3% des Gesundheitsfonds standen in den letzten Jahren für Strukturmittel zur Verfügung. Von diesen 3% werden 53% für die HKP ausgegeben.

Die Stadt Linz ist zwar rechtlich für die Aufsicht über die HKP zuständig, hat aber wegen der ärztlichen Verordnung in der Realität keinen Einfluss auf das Ausmaß der geleisteten Einsatzstunden. Da man die HKP auch als Leistung im Rahmen des Gesundheitssystems sehen kann, gab es kürzlich einen Rechtsstreit zwischen Land OÖ und GKK hinsichtlich der Kostentragung, der mit einem Kompromiss endete.

Eine Bedarfsberechnung für die HKP bietet so gut wie keine Handlungsansätze für die Stadt und wurde daher nicht in Angriff genommen. Es gibt, solange kein Defizit festzustellen ist, keine Gründe von den BEP-Zahlen abzuweichen.

Die Hauskrankenpflege wird in Linz zur Gänze von der Linzer Volkshilfe getragen. Die Linzer Volkshilfe beschäftigt derzeit 45 Fachkräfte, die ein Vollzeitäquivalent von 36,2 Stellen darstellen.

## 5 BETREUBARES WOHNEN

Mit dem Betreubaren Wohnen soll älteren Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen eine selbständige Lebensführung innerhalb der eigenen Wohnung ermöglicht werden.

Die Stadt Linz hat das Ziel, über das vom Land OÖ definierte "Betreubare Wohnen" im engeren Sinn hinaus, durch das umfangreiche Liftausbauprogramm noch viel mehr älteren Menschen als der BEP dies vorsieht, die selbständige Lebensführung in der eigenen Wohnung zu ermöglichen.

Der BEP 2006 des Landes OÖ sieht vor, dass für 3,0% der 70+ Jährigen eine betreubare Wohnung vorgesehen werden soll, wobei von einer durchschnittlichen Belagszahl von 1,3 Personen pro Wohnung auszugehen ist.

Nicht ganz verständlich bzw. widersprüchlich ist in der derzeitigen Situation die Forderung, dass, um ein Projekt für den Bau von betreubaren Wohnungen vom Land OÖ genehmigt zu bekommen, zuerst ein Bedarf nachzuweisen ist. Es stellt sich die Frage, wie verbindlich das Land OÖ seine eigenen Richtwerte ansieht.

Für Linz schreibt der BEP 2006, wie in Kapitel 2.2.1 bereits angeführt, folgende Wohnungszahlen vor:

|      |                          |
|------|--------------------------|
| 2006 | 567 betreubare Wohnungen |
| 2010 | 590 betreubare Wohnungen |
| 2015 | 615 betreubare Wohnungen |

In Linz zum Jänner 2009 verfügbare betreubare Wohnungen:

| Projekt                                                                   | Betreiber            | Anzahl der Wohnungen                              |
|---------------------------------------------------------------------------|----------------------|---------------------------------------------------|
| Neue Heimat - Stadt Linz Flötzerweg 95-97                                 | Stadt Linz           | 18                                                |
| GWG Bethlehemstraße 33                                                    | GWG                  | 32                                                |
| Rudolfstraße - GWG Rudolfstraße 8-12 (Ausweichquartier für Hillingerheim) | GWG                  | 28                                                |
| Rudolfstraße - GWG II Rudolfstraße 8A                                     | GWG                  | 44                                                |
| Lenaupark - Baureform-Wohnstätte Hamerlingstr. 23                         | Baureform Wohnstätte | 15                                                |
| Ebelsberg - WAG Sennweg 2                                                 | WAG                  | 18                                                |
| Samariterbund Ferienhumerstraße 17                                        | Samariterbund        | 32                                                |
| Baureform-Wohnstätte Haselgrabenweg 1                                     | Baureform Wohnstätte | 15                                                |
| Lebensoase Keimelmayrgut - WAG Kaplitzstraße 2                            | Volkshilfe           | 37 *)                                             |
| Kolpinghaus Gesellenhausstraße 1-7, 4020 Linz                             | Kolpinghaus          | 15 insgesamt (davon 8 an SeniorInnen vergeben) *) |
| Borromäus                                                                 | Caritas              | 15                                                |
| Hochwangerstraße                                                          | GWG                  | 32                                                |
| Zeppelinstraße - Dürerstraße                                              | GWG                  | 25                                                |
| <b>Summe</b>                                                              |                      | <b>319</b>                                        |

\*) werden vom Land OÖ nicht anerkannt

In Linz mit Jänner 2009 in Bau befindliche betreubare Wohnungen:

| Projekt             | Betreiber | Anzahl der Wohnungen |
|---------------------|-----------|----------------------|
| Karl-Steiger-Straße | VLW       | 33                   |
| SZ Pichling         | GWG       | 25                   |
| <b>Summe</b>        |           | <b>58</b>            |

In Linz zum Jänner 2009 in Planung befindliche betreubare Wohnungen:

| Projekt               | Betreiber | Anzahl der Wohnungen |
|-----------------------|-----------|----------------------|
| Pfarre Guter Hirte    | Caritas   | 12                   |
| Diakonie Körnerstraße | Caritas   | 5                    |
| <b>Summe</b>          |           | <b>17</b>            |

Insgesamt waren also 394 betreubare Wohnungen für Linz vorhanden bzw. vorgesehen, damit wäre der alte (bis Ende 2007 gültige) BEP der für 2015 390 betreubare Wohnungen in Linz vorsah, erfüllt gewesen. Durch den neuen BEP kam es Ende 2007 zu einer massiven Veränderung der Vorgaben von 390 auf 615 betreubare Wohnungen. Es ist schwierig bei einer derartig abrupten Änderung von +225 Wohnungen eine entsprechende Anzahl in kurzer Zeit zu organisieren. Die Stadt Linz hat auf die neue Situation rasch reagiert. Nach derzeitigem Stand kommen folgende Projekte in näherer Zukunft in Frage:

| Projekt             | Anzahl der Wohnungen |
|---------------------|----------------------|
| Muldenstraße 3a     | 50                   |
| Grillparzerstraße   | 30                   |
| Preining-Grundstück | 20                   |
| Frachtenbahnhof     | 50                   |
| Straßlandweg        | 30                   |
| Liebigstraße        | 50                   |
| Ellbognerstraße     | 40                   |
| Semmelweisstraße    | 30                   |
| <b>Summe</b>        | <b>300</b>           |

**Bis 2015 könnten 694 betreubare Wohnungen realisiert werden.** Damit wäre auch der BEP neu erfüllt (unabhängig davon, dass der Bedarf für jedes Projekt erst nachzuweisen ist).

Im Rahmen des **Liftbauprogrammes der Stadt Linz** wurden seit 1996 ca. 800 Liftanlagen errichtet, weitere ca. 350 Lifte sind in Bau oder in Planung.